

Arbeitsgruppe: Sprachliche Heterogenität in pädagogischen Settings

Lerner:innen(-gruppen), pädagogische Handlungsfelder und pädagogisches Handeln in institutionellen Lehr-Lernsettings sind durch Heterogenität unterschiedlicher Art geprägt. Selbst wenn man den Fokus auf *sprachliche* Heterogenität beschränkt, sind die Heterogenitätskategorien sowie ihre möglichen Ausprägungen zahlreich: neben einsprachig vs. mehrsprachig aufwachsenden Kindern und den unterschiedlichen Sprachtypen, die als Erst- und Zweitsprache(n) in unterschiedlichen Konstellationen erworben werden, sowie Zweit- und Fremdspracherwerb in höherem Alter gilt es etwa auch verschiedene sprachliche Varietäten und Register (innere Mehrsprachigkeit) zu berücksichtigen. Zu bedenken sind aber auch unterschiedlich ausgeprägte metasprachliche Kompetenzen, Sprach- sowie Sprachlernbegabung des Individuums bis hin zu eingeschränkten Sprachkompetenzen bzw. Spracherwerbsfähigkeiten bei Personen mit Sprachentwicklungsstörungen unterschiedlicher Art und Ausprägung (mit oder ohne Primärbeeinträchtigung).

All diese Aspekte tragen – in Kombination mit nicht-sprachlichen Faktoren – zu einer zunehmend als herausfordernd empfundenen Diversität und Heterogenität in der Gesellschaft bei, die hohe Ansprüche an Pädagog:innen und ihr professionelles Handeln in pädagogischen Settings stellen, aber auch an Lernende von der Elementar-, Primar- und Sekundarstufe bis hin zur tertiären Bildung und außeruniversitären/außerhochschulischen Erwachsenenbildung.

Von Pädagog:innen können (und müssen?) unterschiedliche Formen sprachlicher Heterogenität bei planerischen und methodisch-didaktischen Entscheidungen in Sprachunterricht/Sprach(en)didaktik, in Sprachbildung und -förderung, Lese- und Schreibförderung, in der Verschränkung von sprachlichem und fachlichem Lernen (z.B. sprachsensibler/-bewusster/-aufmerksamer Unterricht, Content and Language Integrated Learning/CLIL) im Handlungsfeld Schule, in elementarpädagogischen Settings, in der Erwachsenenbildung etc. bedacht und berücksichtigt werden.

Für den pädagogischen Umgang mit Mehrsprachigkeit sowie ihre Förderung, die ein explizites Ziel der Europäischen Union darstellt, liegen bislang einige Konzepte vor, innere Mehrsprachigkeit findet meist wenig Berücksichtigung. Tatsächlich *inklusive* Konzepte, die auch die Lernvoraussetzungen und Bedürfnisse von Personen mit dauerhaft eingeschränkten Sprach(erwerbs)fähigkeiten berücksichtigen, sind nach wie vor ein Desiderat.

Willkommen sind konzeptuelle und empirische Beiträge, die Fragen nach Bedeutung, Ausprägung oder Einfluss von sprachlicher Heterogenität in Unterricht und Pädagog:innenbildung, Sprach(en)bildung, Sprachdidaktik, Mehrsprachigkeitsdidaktik, Sprachförderung, Sprachbewusstheit (language awareness, (meta)linguistic awareness), Inklusionspädagogik etc. thematisieren und reflektieren. Ebenso willkommen sind Beiträge, die Fragen nach dem curricularen Einbezug entsprechender Aspekte in Aus-, Fort- und Weiterbildung behandeln, und Beiträge zu perzeptiv-attitudinalen Studien, die sich mit Wahrnehmungen und Einstellungen zu sprachlicher Heterogenität im pädagogischen Kontext befassen.

Erwünscht sind Bezüge zu spezifischen pädagogischen Lehr-Lernsettings (mit Altersgruppen von der Elementarstufe über die Schule bis hin zu Tertiärstufe, Pädagog:innenbildung und Erwachsenenbildung, verschiedenen Zielgruppen, unterschiedlichen Sprachen-Konstellationen) oder auch interdisziplinäre Herangehensweisen, die daran anschließen.

Vortragssprachen sind Deutsch und Englisch. Eine hybride Abhaltung der Arbeitsgruppe ist beabsichtigt, sodass einzelne Vorträge online stattfinden können.

Arbeitsgruppenleitung: Hochschulprofessorin Dr. Judith Kainhofer, Pädagogische Hochschule Salzburg
Stefan Zweig, judith.kainhofer@phsalzburg.at